

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

N^o 90.

Freitag, den 30. März.

1832.

Göthe, sein eigener Todtenrichter.

Für den Dichter und Künstler und Kunstfreund wäre es eine leichte Aufgabe gewesen, an Göthe's Grabe zu sprechen. Minder leicht, um nur so zu sagen, war sie auf jeden Fall für den Prediger des Evangeliums. Der Oberhofprediger Röhr hat sie auf eine würdige Weise gelöst, — er hat der Wahrheit die Ehre in jedem Betrachte gegeben. Da, wo es am schwierigsten war, läßt er sie den gefeierten Todten selbst sagen. Er spricht nämlich am Schlusse seiner Trauerworte bei von Göthe's Bestattung, am 26. März 1832, so:

„Was irdisch an Dir war, geben wir der Erde wieder, und mit der sinnlichen Hülle, in welcher Du unter uns wandeltest, begraben wir zugleich die menschlichen Schwachheiten und Gebrechen, durch welche auch Du an Deinem Theile der Natur Deine Schuld bezahltest. Wenn der Mensch, sprachst Du einst selbst, über sein Körperliches und Sittliches nachdenkt, findet er sich gewöhnlich krank! Wir leiden Alle am Leben. Wer will uns außer Gott zur Rechenschaft ziehen? Tadeln darf man keinen Abgeschiedenen. Nicht, was sie

geföhlt und gelitten, sondern was sie geleistet und gethan, beschäftige die Hinterbliebenen. An den Fehlern erkennt man den Menschen, an den Vorzügen den Einzelnen. Mängel haben wir Alle gemein; die Tugenden gehören Jedem besonders.“

„Durch diese Deine eignen Worte auf den Gerechten und Heiligen hingewiesen, vor welchem Du jetzt stehst, um von dem Gebrauche des Dir verliehenen großen Pfundes Rechnung abzulegen, und eingedenk des ernstesten Spruches unsers göttlichen Meisters: Wem Viel gegeben ist, von dem wird man Viel fordern, befehlen wir Deine Seele der Gnade und Erbarmung dessen, von welchem wir Alle Erbarmung hoffen, und beten über Deiner Asche.“

Der Redner hat die Schrift nicht nachgewiesen, in welcher sich die merkwürdigen Worte von Göthe finden. Wahrscheinlich wird es mehr als einem Verehrer desselben leicht, sie zum Besten aller derer nachzuweisen, in deren Händen die Trauerworte des Grabredners sich gar bald befinden werden.